

Redaction:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commantanten
1 Mt. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit- Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 15.

Hirschberg, Freitag den 18. Januar.

1884.

Die Bekämpfung der Trunksucht.

Der Kampf gegen den Mißbrauch geistiger Getränke bildet ein für unsere Zeit sehr charakteristisches Merkmal. Er beschränkt sich nicht auf unser Deutschland allein, größere Erfolge sind bereits in Schweden und Holland, England und Frankreich, theils durch die Gesetzgebung, theils durch gemeinnützige Gesellschaften erzielt worden. Ueberall wird das Schnaps-trinken als eine Landplage empfunden, welche auf Geist, Körper und Sittlichkeit verheerend einwirkt, die Lasten der Armenpflege und die Polizeikosten erheblich vermehrt, die Irrenhäuser und Gefängnisse bevölkert, die Kirchhöfe vor der Zeit füllt und zur Entartung der Volkskraft beiträgt.

Ob es mit Deutschland in dieser Beziehung schlechter bestellt ist, als mit anderen Nationen, mag dahin gestellt bleiben, — jedenfalls ist das Laster des Trunkes ziemlich tief auch bei uns eingewickelt. Demselben entgegenzutreten, ist eine wichtige, socialpolitische Aufgabe, deren Bedeutung von Niemandem verkannt werden kann, dem die Hebung der arbeitenden Klasse am Herzen liegt.

Mag auch die Neigung zum Trinken zum Theil eine Volksanlage sein, so läßt sich doch nachweisen, daß die Gesetzgebung der Fröhnung dieser Leidenschaft theilweise günstig gewesen ist. Das preussische Gewerbesteuer-Gesetz vom Jahre 1810 hat in Vergleich zu der vorhergehenden Zeit eine erhebliche Zunahme von Gast- und Schankwirthschaften im Gefolge gehabt. Der zunehmenden Trunksucht suchte, nachdem eine Cabinetsordre vom Jahre 1835 die Concessionspflicht für das platte Land eingeführt hatte, eine weitere Cabinetsordre vom 21. Juni 1844 entgegenzuwirken, welche den Kleinhandel mit Getränken auch in den Städten

von einer polizeilichen Erlaubniß und die Anlegung von Gasthöfen in kleineren Städten von einer Prüfung der Bedürfnisfrage abhängig machte: die Folge hiervon war eine Abnahme der Schankwirthschaften, von denen eine im Jahre 1843 auf 289 Einwohner, im Jahre 1861 auf 487 Einwohner kam. Dieser Zustand war im Ganzen ein befriedigender. Die Entwürfe zu einer deutschen Gewerbeordnung von 1868 und 1869 wollten in der Hauptsache das bestehende preussische Recht aufrecht erhalten. Aber wenn auch die Manchestermänner mit ihrer vollständigen Schankfreiheit nicht durchdrangen, wurde doch der Freiheit größerer Spielraum gewährt. Die Gewerbeordnung von 1869 führte statt der jährlichen die Erlaubniß auf Lebenszeit ein, statt der Prüfung der Zuverlässigkeit nur die Möglichkeit, gewisse Personen auszuschließen, statt der allgemeinen Prüfung des Bedürfnisses die Beschränkung dieser Bedingung auf den Schnaps- und Schnapsauschank und damit die breite Möglichkeit der Umgehung dieser Vorschrift. Hierdurch wurde die Unmöglichkeit nicht unwesentlich befördert; in Preußen vermehrte sich die Zahl der Schank- und Gastwirthschaften von 112,056 im Jahre 1869 auf 146,967 im Jahre 1877. Die Mehrheit des Reichstags verschloß sich deshalb im Jahre 1879 nicht der Erkenntniß, daß Abhilfe geboten sei und demgemäß wurde wieder allgemein der Nachweis des Bedürfnisses eingeführt, wenn auch mit der Beschränkung, daß die Landesregierungen, bezw. in größeren Orten die Localbehörde, über die Einführung dieses Grundsatzes bei Ertheilung der Erlaubniß zu befinden haben. Wie dies Gesetz gewirkt hat, ist im Allgemeinen noch nicht ermittelt, jedenfalls war es ein Schritt der Umkehr vom falschen Wege, wie denn auch in Hirschberg z. B. im Jahre 1882 die Zahl der Schankstätten

von 67 auf 65 herabging. Erwähnt mag noch werden, daß dem Reichstage 1881 ein Gesetz wegen Bestrafung der Trunkenheit vorgelegt wurde, das aber unerledigt blieb.

Auf dem Wege der Gesetzgebung allein wird aber dem Uebel der Trunksucht nicht gesteuert werden können, und darum ist es erfreulich, daß sich in Deutschland wie in anderen Ländern im Jahre 1882 ein „Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ gebildet hat, dessen Ziele dahin gehen: Errichtung von Kaffee- und Theelokalitäten mit edlerem Unterhaltungsstoff, Uebernahme der Schänken durch gemeinnützige Gesellschaften, Einrichtung von Trinkerashlen und ähnliche Mittel. Jedermann, welcher dem Laster der Trunksucht Einhalt thun will, wird diesem Vereine Anerkennung und Unterstützung nicht versagen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Januar. Seine Majestät der Kaiser kehrte gestern Nachmittag 3 Uhr von der Jagd im Grunewald wieder nach Berlin zurück und nahm sodann noch einige Vorträge entgegen. Abends war bei den Majestäten eine kleine Theegesellschaft. Heute Vormittag empfing der Kaiser zum Vortrage den Hofmarschall Grafen Perponcher und nahm um 11 Uhr im Beisein des Gouverneurs und des Commandanten von Berlin mehrere persönliche Meldungen entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Wirkl. Geh. Rath von Wilnowski, empfing darauf den Vice-Oberstallmeister von Rauch, hörte den Vortrag des Geh. Hofrathes Bork und ertheilte dem Kammerherrn Grafen Hohenthal-Dölkau eine Audienz.

Verfchlungene Fäden.

Von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Seine leuchtenden Blicke bekundeten die Freude, welche er empfand. „Du bist mir absichtlich ausgewichen, Claudia.“ versetzte er. „Thorheit! — Ich habe Dir für das Bergheimnisch noch keinen Dank sagen können, Wilhelm. Woher nimmst Du nur die schönen Blumen?“ „Komm,“ sagte er mit erstickter Stimme, „komm, ich will Dir die Stelle zeigen.“ Und das junge Mädchen konnte nicht widerstehen. Noch erklangen in ihrem unschuldigen Herzen die Worte der Predigt, noch hörte sie die tröstliche Verheißung von der Gleichheit Aller vor Gott — sie war so glücklich an diesem Tage. Fast ganz im Schweigen wurde der Weg zurückgelegt. Die Sonne schien hell herab auf das grüne Land und auf die herbstlichen Tinten, welche sich hier und dort bemerkbar machten. Violet und Braun mischten sich in das Tiefgrün des Hochsommers, einzelne welke Blätter rauschten im leichten Wind, die Zweige bogten sich unter der Last ihrer Früchte. Er führte seine Begleiterin in den Park und zum See, obgleich dort kein einziges Blümchen wuchs. Das wußte sie; aber dennoch umpfing der Zauber alle ihre Sinne; sie konnte ja mit ihm nur diesen Platz aufsuchen, nur diesen, der gleichsam ihm und ihr gemeinschaftlich gehörte. Ueber den jungen Herzen lag jener Feenschleier des ersten unschuldigen Glückes, jener süße, poetische Duft, den das Leben nur einmal verschenkt. Die Tochter des reichsherrlichen Geschlechtes folgte dem

Nachdruck
verboten.

namenlosen Gärtnersohn, wie überall der Mensch seinen Sternen folgt, und ob sich ihm alle Gehege der Welt hemmend in den Weg stellen möchten. Auch die hohen Eichenkrone trugen bereits ihr Herbstkleid. Reife Früchte übersäeten den Pfad, das Grün der Blätter spielte ins Schwärzliche und die Sonnenstrahlen drangen unbehindert auf den Moosboden herab. Von Zweig zu Zweig hüpfte ein braunes, schlankes Eichhörnchen und blieb endlich nach jedem Sprunge auf der halbzerrümmerten Brücke sitzen, klugen Auges zu den beiden jungen Leuten hinübersehend, die dort auf der Rasenbank Platz genommen. Zwischen ihnen am Boden lag das Gefangbuch, in einander verschlungen waren die Hände, sie wußten es selber kaum. Der Gärtnersohn bückte sich tief herab, um unter das breitrandige Hütlein zu sehen. „Claudia,“ fragte er leise, „warum fliehst Du mich?“ Seine Stimme bebte vielleicht, seine Hand umschloß mit festem Druck die ihrige. „Claudia!“ wiederholte er nochmals; aber so eigen zärtlich, so anders als sonst.

Frau Mac'Farlane fuhr auf. Blässe überschattete ihre Züge. „Horch!“ flüsterte sie, die Decken zurückwerfend, als werde ihr's unerträglich heiß, „horch! ging nicht Jemand draußen hart an der Thür vorüber?“

Mr. Forster schüttelte den Kopf. „Es ist der Ostwind, welcher um's Haus heult, Tante. Er fängt sich in den Schloten und singt um die Erkerfenster sein brausendes Lied. Laß uns zurückkehren zu meinem Romane, wo heller Sonnenschein Alles überglänzt, die Landschaft und die Herzen.“

Frau Mac'Farlane ließ sich matt in die Polster sinken. „Du kannst nicht wissen, was dort am See gesprochen wurde, Lionel,“ antwortete sie kaum verständlich. „Niemand sollte von diesen Dingen schreiben — es sind Heiligthümer!“

„Du hast Recht, Tante,“ sagte er nach einer Pause, „nur in Einem nicht. Ich weiß Wort für Wort, was da am versunkenen Ufer gesprochen wurde. Aber freilich, es ist nichts Anderes, als das uralte Hohe Lied der Menschheit, als das Märchen vom Frühling im Winterschnee der Wirklichkeit. Ich kann's kurz machen, Tante, kann Dir erzählen, daß sich die jungen Herzen gefunden hatten und daß es dem jungen Mädchen plötzlich schien, als sei über Nacht die Erde eine andere, schönere geworden. Vergessen war die bittere Armut, das geflickte, schlechte Kleid und der Zwist zwischen den Eltern, vergessen sogar die nahe Trennung, welche doch noch vor kurzem ihren Schatten über die frohlichste Stunde dahinsandte. Wilhelm und Claudia lebten dem Augenblick, sie hofften und wünschten nicht mehr, als ihnen derselbe gewährte, sie hatten in ihren Herzen gleichsam keinen Raum für weitere Forderungen an das Schicksal. Erste Liebe ist ja so genügsam, so dankbar — sie reflectirt nicht und vergleicht nicht, sie versucht nicht, die Binde von den Augen zu entfernen, sondern ist sich nur in immer erneuter Seligkeit ihres Besitzes bewußt, blind gegen alle jene Wolken, welche langsam, aber sicher an ihrem Horizont heraufdämmern. Der Herbst zog ins Land, die letzten Bäume verblühten, Novemberstürme trieben das grüne Wasser des Sees in Wellen bis unter den alten Brückenbogen,

— Prinz Georg von Preußen hat für das Officiercorps des in Diedenhofen garnisonirenden 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4, dessen Chef der Prinz ist, ein Portrait von sich anfertigen lassen, welches demnächst an seinen Bestimmungsort abgehen wird. Dasselbe, ein Relief-Reliefstück in Lebensgröße, stellt den Chef in der Regiments-Uniform dar; die Hände ruhen auf dem Säbelforb; zur Seite liegt die Zappa.

— Die Publication der Benadigung des Bischofs von Münster wird als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Nach einem Extrablatt des „Westfälischen Merkur“ wäre indeß die Rückberufung wahrscheinlich nur im Princip beschlossen und würden zunächst noch Verhandlungen, wie früher in Limburg, stattfinden.

— Das für die Trauerfeier Laske's unter dem Ehrenvorsitz des Reichstagspräsidenten v. Levetzow gebildete Comité beschloß, eine würdige Ueberführung der Leiche vom Bahnhofe nach der Synagoge zu veranstalten und in letzterer am 28. d. M. die Trauerfeier abzuhalten. Bei derselben wird außer dem Rabbiner auch ein Parteigenosse Laske's reden.

— Dem Generalleutnant und Commandeur des VIII. Armeecorps, von Thiele, ist sein Abschiedsgesuch bewilligt und an seiner Stelle der Generalleutnant und Commandeur der fünften Division, Freiherr von Los, Generaladjutant Sr. Majestät, zum Corpscommandeur ernannt worden.

— Das Abgeordnetehaus setzte in seiner heutigen (26.) Plenarsitzung die gestern abgebrochene erste Berathung der neuen Steuervorlage fort. Seitens der Freiconservativen erklärte sich der Abg. Freiherr v. Zedlitz u. Neukirch (Mühlhausen) für die Vorlage, die er gegen die unerhörten Angriffe des Führers der „radicalen“ Partei in Schutz nahm und um deren Annahme im Interesse ausgleichender Gerechtigkeit er bat. Abg. Sobrecht erklärte sich Namens der Nationalliberalen gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage, die ihm nur mit Einführung der Quotifung annehmbar ist. In längerer, von wiederholtem Beifall unterbrochener Rede besprach hierauf der Abgeordnete Dr. Wagner (Ostbavelland) die Vorlage und verwarnte dieselbe mit einer scharfen Kritik gegen die Angriffe des Abg. Richter und der liberalen Presse, die mit Angriffen in solcher Form wahrlich nicht den Respekt vor der Volksvertretung im Lande erhöhen könnten, sondern die reine Demagogie trieben. Im Interesse des Vaterlandes möge man der Vorlage zustimmen, unter Hintanzsetzung eigener Partei-Interessen, statt den inneren und äußeren Feinden ein Schauspiel der Parteizerrissenheit zu bieten. Nachdem noch die Abgg. Dr. Windthorst und Dr. Reichensperger, sowie der Finanzminister v. Scholz gesprochen, tritt der vorgerückten Stunde wegen Vertagung ein. Nächste Sitzung morgen (Donnerstag); Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Debatte. Die Sitzung hatte von 10 Uhr früh bis gegen 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. gedauert.

* [Zur Steuerfrage im Abgeordnetenhaus.] Die am 15. d. M. begonnene Steuerdebatte hat herausgestellt, daß hinsichtlich der Ziele zwischen

der Regierung, den Konservativen und dem Centrum im Großen und Ganzen Uebereinstimmung herrscht, während die Meinungen in manchen einzelnen, nicht unwichtigen Punkten stark auseinandergehen. Namentlich gehört hierher die Erklärung des Herrn Finanzministers, daß die Regierung sich auf die vom Centrum (durch die vom Abg. Frhrn. v. Schorlemer-Alt) geforderte Contingentirung der Steuern nicht einlassen könne. Da das Centrum seinerseits zu verstehen giebt, daß ihm das Gesetz ohne dieses und das weitere Zugeständniß des gesicherten Wahlrechtes der befreiten Klassen unannehmbar sei, so liegt hierin allerdings eine bedeutende Schwierigkeit, von der sich nicht ohne Weiteres sagen läßt, daß sie überwunden werden kann und wird. Angesichts der Genugthuung, welche das den grundständig widerstrebenden Parteien bereiten würde, wollen wir die Hoffnung indeß nicht aufgeben, daß es der Commission gelingen wird, ein Compromiß zu vereinbaren, welches die Speculation der Linksliberalen zu nichte macht, als deren Wortführer, der Abg. Richter, sein Talent des Aufregenden Weise gezeigt hat, ohne damit indeß die erwartete Wirkung zu erzielen. Diese Sucht, auf Einzelheiten einzugehen und eine Unzahl von Möglichkeiten zu erörtern, spricht zwar dafür, daß der Abgeordnete sich mit dem Gegenstande gründlich beschäftigt hat, aber nicht vom practischen Standpunkte aus, den er auf anderen Gebieten doch nicht zu verleugnen gewohnt ist. Wer nicht technischer Fachmann ist, kann diesen Ausführungen nicht folgen; sie wirken nicht aufklärend, sondern, wie der Finanzminister richtig bemerkte, schwindelerregend. Auch die politischen Freunde des Abg. Richter werden diesen Eindruck gehabt haben. Der langen Rede kurzer Sinn war einfach der: Wir wollen keine Belastung des beweglichen Capitals. Glücklicherweise sind aber der Grundbesitz und seine Vertreter nicht mehr so naiv als daß sie das nicht hinter dem ungeheueren Volksfreundlichkeits-Apparat herauszufinden wüßten, mit dem der Fortschritt seine selbstthätige Finanzpolitik zu stützen sucht; und zur besseren Einsicht kommt die größere Macht. Nicht mehr wie vor einigen Jahren noch handelt es sich für uns um bloße Declamationen, die von den Gegnern überdies todtgeschwiegen wurden. Wenn wir ernstlich wollen, können wir jetzt eine gerechtere Vertheilung der Steuerlasten durchsetzen; die Macht dazu haben wir. Allerdings haben wir sie nur dann, wenn wir, d. h. alle diejenigen, denen es ehrlich darum zu thun ist, den wirtschaftlich Schwachen Vinderung zu bringen, fest zusammenhalten und uns über vergleichsweise untergeordnete Einzelheiten nicht entziehen. Daß diese Gefahr im Augenblicke noch nicht ganz beseitigt ist, sagten wir schon. Wir wiederholen aber, daß wir von der Commissionsberathung Gutes hoffen.

— Da die Steuerdebatte im Abgeordnetenhaus morgen weitergeführt wird, so ist die Berathung des Antrags Reichensperger auf Wiederherstellung der kirchenpolitischen Verfassungsartikel abermals, diesmal aber nur um einen Tag, hinausgeschoben worden.

— Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Kaiserliche Verordnung zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 1. Juli 1883, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung.

— Die „Provinzial-Correspondenz“ beschäftigt sich heute mit der Vertheidigung des Unfallversicherungsgesetzes und führt an, daß dasselbe neben der Krankerversicherung der Grundstein der Sozialreform werden soll: es handle sich um Herstellung von Grundpfeilern, die stark genug seien, das Gebäude der socialen Reformen zu tragen.

— Für den Neubau des Abgeordnetenhauses ist ein ebenso würdiger wie passender Bauplatz gefunden. Die Grundstücke an der Sommerstraße vis-à-vis dem neu zu erbauenden Reichstagsgebäude, begrenzt von der Dorotheenstraße und dem neuen Reichstagsufer, sind dazu ausersehen, diesen Platz herzugeben.

— Die Kammer in München und Dresden haben Gesetze angenommen, wonach die Ausübung des Hufbeschlag-Gewerbes von einer Prüfung abhängig gemacht werden soll. Die neue Gewerbe-Novelle räumt bekanntlich der Gesetzgebung der Einzelstaaten das Recht ein, bezügliche Bestimmungen zu erlassen.

— Die Väter des „Allgemeinen deutschen Bauernvereins“ treiben in Thüringen noch immer ihr Wesen und halten bald hier, bald dort „Bauerntage“ ab, wobei Resolutionen sehr allgemeinen Inhalts zu der bekannten „einstimmigen“ Annahme gelangen. Daß damit an sich Nichts gewonnen ist, weiß Jeder, der die Bauern kennt. Maßgebend ist, ob sie sich zum förmlichen Beitritt verpflichten oder nicht. Darüber schweigen die liberalen Berichte aber ebenso hartnäckig, als sie die Annahme der „Resolutionen“ hervorheben.

Straßburg i. E. Der frühere Director der hiesigen Tabakmanufaktur, Dr. Koller, ist vom hiesigen Landgerichte mit seiner Klage gegen den Fiscus auf Zahlung des vollen Gehalts während seiner Dispositionsstellung, unter Verurtheilung in die Kosten, abgewiesen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Nach Meldungen aus Austerlitz stürzten in Folge anhaltenden Schneesturms vom Sarstein bedeutende Lavinen ins Thal. Der Bahnverkehr zwischen Obertraun und Austerlitz ist eingestellt.

— Aus Budweis wird berichtet: Am Montag brach in einer etwa 10 Minuten vom benachbarten Frauenberg entfernten, dem Fürsten Johann Adolf Schwarzenberg gehörigen großen Heuschneure ein Schadenfeuer aus, welches die Scheune nebst den darin enthaltenen Heuvorräthen bis auf die Mauern einäscherte. Während gestern 13 Tagelöhner mit dem Heraus schaffen des zu unterst gelegenen, nicht ganz verbrannten Heues beschäftigt waren, stürzte plötzlich eine der Giebelmauern ein und begrub unter ihren Trümmern 6 Arbeitsleute, welche später als verstümmelte Leichen hervorgezogen wurden; 4 weitere Arbeiter erhielten lebensgefährliche Verletzungen.

zornig schüttelten die alten Eichen ihre kahlen, schwarzen Zweige, und langsam legte sich das weiße Winterkleid auf Flur und Feld. Weihnachten rückte heran, der Zeitpunkt, an welchem Wilhelm für drei Jahre von der Heimath scheiden und in Berlin als Soldat dem Vaterlande dienen sollte. Junker Hans hatte geschrieben, daß er einen gewandten Burschen brauche und daher den ehemaligen Gespielen sogleich, nachdem dieser einerecirt worden, in seinen Dienst zu nehmen gedenke. Die Gnädige ließ durch den Lakaien den Gärtnersohn zu sich beschneiden, um ihm im Gönner-ton zu verkünden, welche Auszeichnung seiner warte, sie reichte ihm auch den Handschuh zum Kuß und sprach die Hoffnung aus, daß er der ihm zugedachten Ehre stets würdig bleiben werde, worauf ihm ein leichtes Räuspern verkündete, daß jetzt die Audienz zu Ende sei.

„Wilhelm,“ fuhr Lionel fort, „hatte bei dieser Gelegenheit keine Sylbe geantwortet, hatte dagestanden, wie Einer, dessen Besinnung ihn im Augenblicke verlassen, und auch Claudia, die das Alles von ihrem Platz am Fenster her mit angehört — auch die sonst so heitere, immer singende und hüpfende Claudia war tödtlich erblaßt, als sei ihr mit eiskalter Hand ans Herz gegriffen. Wilhelm sollte ihres Bruders Diener werden! — Der Mann, den sie liebte, sollte ihres Bruders Pferde striegeln, seine Briefe zur Post tragen und wohl gar noch niedere Dienstleistungen verrichten. Sie schlich hinaus, das Herz voll Furcht und Gram. Am Abend traf sie den Geliebten auf ihrem kurzen Spazierweg durch den schneebedeckten Park. Er und

sie wechselten Schwüre ewiger, unverbrüchlicher Treue, sie gelobten sich Beide, eher zu sterben, als von einander zu lassen, sie leugneten sich nicht mehr, daß ihre Lage eine höchst gefährvolle, unglückliche sei, aber trotzdem waren sie reich im Besitz ihrer gegenseitigen Liebe und Treue. Nur noch wenige Wochen, dann ging Wilhelm fort — man hatte eine Zeit für trübe Reflexionen und Befürchtungen, man mußte so viel Innigkeit, so viel Glück den fliehenden Stunden zu rauben suchen. Allabendlich trafen er und sie an einem verborgenen Plätzchen zusammen, häufig nur auf Minuten, häufig unter der Gefahr einer plötzlichen Entdeckung, aber dennoch mit immer neuer Freude, neuem, heimlichen Kummer, daß wieder — wieder ein Tag verflossen, dessen Scheiden sie dem gefürchteten Augenblicke näher brachte. Mochte jetzt auch noch die Gnädige fragen, wo ihr Töchterchen so spät noch in Wind und Wetter gewesen, oder weshalb die blühenden Wangen Thränen Spuren zeigten, Claudia wagte Alles, trockte Allem, nur um den Geliebten zu sehen.“

„Zwei Tage vor seine Abreise war es,“ erzählte Lionel weiter, „als eine alte Tante, die zuweilen zum Besuch kam, und die ihrer gefüllten Börse wegen sehr in Ehren gehalten wurde, auch in diesem Jahre auf kurze Zeit einsprach. Sie hatte von Heirathsaussichten ihres Neffen schon ein Vögeln singen hören und wollte deshalb das Ihrige beisteuern, um womöglich die Familie in bessere Lage zu versetzen. Ein Wechsel auf einen Berliner Bankier, für den Gardelieutenant bestimmt, sowie eine namhaft klingende Lebensversicherung fielen in den Schooß der Gnädigen, deren Laune

an dem Glückstage von rosenrother Färbung strahlte. Claudia erhielt den strengen Befehl, während der Anwesenheit der Tante ihre Spaziergänge durchaus einzustellen und sich zur Unterhaltung dieser lebenswichtigsten aller Verwandten beständig in nächster Nähe derselben aufzuhalten. Das arme Kind fand am ersten Abend keine Gelegenheit, heimlich auf ein Paar Minuten hinauszu schlüpfen, sie mußte von der alten Stiftsdame ellenlange Vorlesungen über gute Manieren, adeliche Stellung und schuldisigen Respect vor Höherstehenden geduldig anhören, obwohl sie wußte, daß Wilhelm draußen im tobenden Schneetreiben ihrer harrete, ach, und obwohl dieser Abend der eine war von den beiden, welche ihr noch gehörten, vielleicht für's ganze Leben.“

(Fortsetzung folgt.)

— [Aus der Schule.] Welche Vorstellungen oft in den Köpfen der Kleinen entstehen, zeigt folgender, in einer Mädchenschule vorgekommener Fall. Bei der geographischen Besprechung Amerikas wird auch der Entdecker dieses Erdtheils genannt. Die Lehrerin fragt: „Wer war Columbus?“ Sofort meldet sich eins der vielen „Elschen“ und antwortet freudig: „Columbus war ein Vogel!“ Nachdem das allgemeine Gelächter verrauscht, wird ermittelt, daß Elschen von seinem Standpunkte aus Recht hatte. „Ich habe,“ so erklärte die Kleine verschämt, „im Lesebuch meiner älteren Schwester eine Ueberschrift gesehen, die heißt: „Das Ei des Columbus“.

Schweiz.

Montreux, 16. Januar. Giers trat heute früh die Rückreise an und beabsichtigt, in Freiburg im Breisgau zu übernachten, um sich von da nach Stuttgart und Wien zu begeben. Der Minister ist von seinem Sohne Constantin und dem Fürsten Cantacuzene, Botschaftsrath in London, begleitet.

Frankreich.

Paris, 16. Januar. Präsident Grévy empfing gestern den deutschen Botschafter, Fürsten Hohenlohe, welcher sich heute nach Berlin begibt.

Der vor längerer Zeit wegen socialistischer Umtriebe verhaftete Fürst Krapotkin, der bisher in Clairvaux gefangen gehalten wurde, ist nach Paris überführt worden.

Spanien.

In der gestrigen Sitzung der spanischen Deputirtenkammer wurden die Beziehungen Spaniens zu den anderen Mächten, insbesondere zu Deutschland, zur Sprache gebracht. Castellar sprach sich gegen die Reise des Königs von Spanien nach Deutschland aus, wobei er sich unterfing, den Kaiser Wilhelm anzugreifen. Dabei wurde er durch eine energische Protestation Canovas del Castillo's unterbrochen und sodann durch den Präsidenten Sagasta an der Fortsetzung seiner Rede verhindert.

Türkei.

Ueber Barna wird der "Daily News" aus Constantinopel gemeldet: Muthar Pascha sei instruiert worden, mit dem Papste einen Concordat zu schließen, kraft dessen ein türkischer Botschafter beim Vatican beglaubigt werden soll.

China.

Am Donnerstag soll der Angriff der französischen Truppen auf Bacninh stattfinden. Es wird sich nun zeigen, ob die chinesischen Drohungen eitel geblieben sind oder ob China den Franzosen ernstlich das nördliche Tonking freitig zu machen gewillt ist.

Amerika.

Die Mitglieder der landwirthschaftlichen Ausschüsse des Congresses in Washington, der Commissar der Landwirtschaft, sowie auch die leitenden Exporteure der westlichen Staaten pflogen am Freitag der Berathung, um Mittel ausfindig zu machen, wodurch die Aufhebung der französischen und deutschen Erlasse gegen die Einfuhr von Schweinefleischprodukten bewirkt werden könnte. Allgemeinen Anklang fand die Idee, daß der Congress ein Gesetz annehme, welches eine amerikanische Inspection aller für den Export verpackten Provisionen verfügt. Die Konferenz ging dabei von dem Gedanken aus, daß der Stempel eines Regierungsinspectors im Auslande als eine hinreichende Garantie dafür, daß die Producte krankheitsfrei seien, angesehen werden würde.

Locales und Provinzielles.

b. Handelskammer-Sitzung den 16. Januar c. Anwesend die Herren Herrmann, Cassel, Ganzert, Sedert, Krieg, Linke, Milchner, Nagel, Schneider, Starke, Weigang. Die Sitzung eröffnete um 9 1/2 Uhr der Vorsitzende, Herr Kaufmann Herrmann mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel. Das abgelaufene Jahr sei in seinem Ertrage nicht zurückgeblieben gegen das Vorjahr, die Industrie war hinreichend beschäftigt, der Engros-Handel nicht schlechter. Nur der Detailhandel habe unter allzugroßer Concurrenz zu leiden gehabt, sei auch oft so schlecht fundirt gewesen, daß zahlreiche Zahlungseinstellungen den guten Ruf Hirschbergs eben nicht befördert hätten. Nach Verlesung des Protocolls der letzten Sitzung übertrug der Herr Vorsitzende, da sein Stellvertreter, Herr Commerzienrath Mende aus Schmiedeberg, entschuldigt ist, dem ältesten Mitglied der Versammlung, Herrn Director Nagel, den Vorsitz, welcher zunächst die am 10. December v. J. wieder resp. neugewählten Mitglieder: Herrmann, Schneider, Weigang und Ganzert mittelst Handschlag auf ihr neues Amt verpflichtete. Alsdann folgte nach § 26 des Handelskammergesetzes die Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters mittelst Stimmzettel. Von 11 abgegebenen Stimmen werden Herr Herrmann mit 10 Stimmen zum Vorsitzenden, Herr Mende mit 11 Stimmen zu dessen Stellvertreter wiedergewählt. Der erstere erklärte sich mit Dank zur Annahme der Wahl bereit und übernimmt den Vorsitz. Ueber eine Anfrage des Secretariats, des deutschen Handelsstages, betreffend das deutsche Handelsblatt, wird zur Tagesordnung übergegangen, nachdem bestimmt worden war, die bis jetzt gelefenen Exemplare des Blattes auch für die Zukunft beizubehalten. Das Ansuchen der Handelskammer zu Karlsruhe, eine Eingabe an den Herrn Reichskanzler, welche sich gegen das deutsche Offiziersvereinshaus ausspricht, zu unterstützen, wurde abgelehnt, da, so bedauerlich die Sache an sich sei, den Offizieren nicht das Recht vorenthalten werden könne, auf Grund einer Genossenschaft ihre Bedürfnisse sich selbst zu beschaffen. Von einer Mittheilung des Oberpräsidiums, betreffend die Zulassung der Handelskammer zu Görlich zur Ausübung ihrer amtlichen Funktionen, wurde Kenntniß genommen, ebenso wie davon, daß zunächst von einer Vertretung der Handelskammer im Bezirks-eisenbahnrathe Abstand genommen sei, daß jedoch nach Ablauf der jetzigen Wahlperiode (also nach ca. 2 Jahren) die Kammern zu Görlich und Lauban und die Kammern zu Hirschberg und Landeshut ihre besonderen Vertreter wählen würden. Eine Mittheilung des Hauptzollamts Liebau, betreffend den zollfreien Verkehr leerer Emballagen von und nach Oesterreich, soll den Interessenten durch Insurat mitgetheilt werden. Mit der vom Handelsministerium vorgeschlagenen Einschränkung der Sorten-

zahl verschiedener Stempelmarken erklärt sich die Kammer einverstanden. Zur Erleichterung des Dienstbetriebes der Postämter sollen die Wechselstempelmarken zu 2,50 Mt., 3,50 Mt., 4,50 Mt. und 15 Mt., sowie die Marken für die statistische Gebühr zu 2, 4 und 10 Mt., deren Consum sehr geringfügig ist, ganz in Wegfall kommen. Herr Milchner ertheilt sodann einen ausführlichen Bericht über die dritte Sitzung des Eisenbahnraths am 14. December v. J. Unter Uebergang der speciell technischen Fragen wegen Tarification, Frachtermäßigungen etc. erwähnen wir hieraus die unsere Stadt interessirenden Abänderungen des Sommerfahrplans. Nach diesen wird der bisher um 7 Uhr 40 Min. auf dem Görlicher Bahnhof in Berlin abgehende Personenzug erst um 8 Uhr 40 Min. abgelassen werden, und in Görlich directen Anschluß nach Lauban und weiter nach hier haben. Der bisher um 12 Uhr von Berlin abgehende Zug wird erst um 2 Uhr 30 Minuten abgelassen und kommt um 8 Uhr 18 Min. in Görlich an. Der Antrag des Referenten, diesen Zug um 10 Minuten eher abzulassen, um noch den Anschluß an den Hirschberger Abendzug zu erreichen, wurde nicht acceptirt, dagegen soll demselben durch Späterlegung des Zuges nach Lauban ev. entgegengekommen werden. Der Zug, welcher hier um 10 Uhr 30 Min. früh abfährt, wird directen Anschluß bis Berlin erhalten und dort um 5 Uhr 30 Min. anlangen. Auch die in vorigem Sommer bestandenen öfteren Verbindungen zwischen Hirschberg—Balzenburg und Hirschberg—Schmiedeberg werden wieder eingeführt werden. Dagegen gelang es nicht, eine bessere Verbindung unserer Stadt mit Breslau herbeizuführen, nur für directe Wagen wird Sorge getragen werden. Auch die Erreichung des Anschlusses nach Breslau und Görlich von Seiten des Schmiedeberger ersten Zuges ist wegen der beträchtlichen Kosten und der geringen Frequenz ablehnend beschieden worden. Die Einrichtung von Extrazügen von Berlin resp. Breslau hierher wird zugesagt, dagegen die Ausdehnung der Gültigkeitsdauer der Retourbillets nach Breslau und Berlin auf 5 Tage abgelehnt. Die Einführung sechswöchentlicher Saisonbillets von Posen nach Hirschberg, Greiffenberg und Kabischau wurde genehmigt. Die nächste Sitzung des Eisenbahnraths wird Mitte Juni c. stattfinden. Seitens der von der Kammer gewählten Commission erstattete Herr Linke Bericht über die Vorlage, betreffend den Actienesegetzentwurf. Die Commission hat beschlossen, sich dem Gutachten des Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft über diese Frage in allen Punkten anzuschließen, und tritt die Vermählung diesem Beschlusse nach dem Vortrage der einzelnen Beschlüsse genehmigend bei. Auch ist die Vermählung einverstanden, daß die Vorarbeiten für den Jahresbericht 1883 in der bisherigen Form angefertigt, und die vom Statistischen Amte eingefandten Fragebogen an die einzelnen Mitglieder vertheilt werden. Nach Erledigung der Tagesordnung bringt der Herr Vorsitzende noch ein Schreiben des Handelsministers an die hiesige Kammer zur Verlesung, in welchem darüber Bericht erstattet wird, ob event. unter Beihilfe des Staates auch hier die Maschinenindustrie einzuführen sei, welche in der Schweiz erheblich an Zuwachs gewonnen habe, auch in Belgien und Frankreich erhebliche Fortschritte mache, dagegen im Inlande fast ganz stille. Die Industrie erscheine besonders lohnend. Die Stichtmaschinen seien ganz besonderer Art und verdrängten den Arbeiter nicht, beförderten vielmehr dessen Verdienst, da ein Arbeiter mit 200—300 Nadeln zugleich sticht. Die im Jahre 1827 von Heilmann erfundene Maschine sei erst in den 50er Jahren in der Schweiz eingeführt worden und hätte sich die Maschine dort so vermehrt, daß ihre Anzahl von 6380 im Jahre 1872 auf 14883 mit 4 Millionen Nadeln im Jahre 1882 gestiegen sei. 45000 Personen fänden durch dieselben ihren Unterhalt und 80 Mill. Francs betrage der jährliche Umsatz. Bei der großen Bedeutung der Aufträge für die ganze hiesige Gegend bedarf dieselbe einer eingehenden Berathung und wird daher den Herren Mitgliedern Nagel und Mende zur näheren Erwägung übergeben, welche zur Berathung der Angelegenheit event. andere Sachverständige zu Rathe ziehen sollen. Damit wird die Sitzung um 5 1/4 Uhr geschlossen.

* Heut Morgen wurde auf dem Hirschgraben hier selbst ein Frauenzimmer in einem Zustande aufgegriffen, welcher es ihr bis Mittag noch nicht möglich machte, über Namen und Herkunft Auskunft zu geben. Augenscheinlich hatte sie dem Alkohol zu sehr zugesprochen. Auch ein Bild für die socialen Zustände in manchen Volksschichten!

— [Frühlingsboten?] In den Sechsstätten wurden heut Vormittag Staare beobachtet.

* Die soeben zur Ausgabe gelangte Nummer des Riesengebirgsvereins-Organs: „Der Wanderer im Riesengebirge“ enthält einen sehr ansprechenden Sang von Th. Donat: „Das schlesische Lied“, welcher in wohlklingenden Versen nachweist, warum die schlesischen Dichter so oft in ihrem Gesange in einen düsteren Ton versallen. — Es folgt eine Beschreibung von Landeshut, welche ebenso der historischen Bedeutung der „Thermopylen Preußens“, wie der Schönheit seiner Umgebung Rechnung trägt. Die Schilderung einer Bergfahrt an „Rübezahls Handschuh“ beweist, wie oft auch Touren in unseren Bergen mit den höchsten Gefahren verbunden sein können. Ein Aufsatz von Winkler-Schreiberbau über „Fadensfall oder Zafelsfall“ begründet die Richtigkeit der letzteren Schreibart. Unter den Sectionsberichten ist der außerordentlich interessante Vortrag über die Wetterkunde reproducirt, welcher im R.-S.-V. Section Breslau von Herrn Oberlehrer Dr. Täschner gehalten worden ist. Berichte aus Glatz und über die Preisaufgaben des böhmischen Gebirgsvereins sind beigefügt. — Verschiedene Mittheilungen, in denen die Begründung neuer Sectionen zu Berlin und Liegnitz, ferner Beiträge zur Höhenkunde, welche die Höhe des Bahnhofes Hirschberg 342,38 m über dem Nullpunkt des Amsterdamer Pegals, die des Bahnhofes Gornitz auf 364,70 m, des Bahnhofes Zillertal auf 388,89 m und des Bahnhofes Schmiedeberg auf 442,25 m angeben, sowie mineralische Funde erwähnt werden, auch dem am 31. Dec. 1883

verstorbenen eifrigen Förderer der Vereinsache, Begründer und Vorsitzenden der Section Aunsdorf, Herrn Emil Scholz ein herzlich Nachruf gewidmet wird, werden mit besonderem Interesse gelesen werden. Die von Winkler-Schreiberbau zusammengestellten Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen auf den Gebirgsstationen für den Monat October 1883 schließen die reichhaltige Nummer, welche gewiß von den Vereinsgenossen mit viel Freude und Dankbarkeit aufgenommen werden wird.

— Der Komet Pons-Brooks war am 15. Januar, Abends, recht gut mit unbewaffnetem Auge sichtbar. Der Schweif trat deutlich hervor und konnte in der von der Sonne abgewandten Richtung bis zu einer Entfernung von 3 Graden von dem Kometen deutlich wahrgenommen werden. Abends gegen 6 1/2 Uhr befand der Komet sich nahe an der oberen Spitze des Jodiatal-Lichts, dessen Sichtbarkeit gegenwärtig wieder beginnt.

Sitzung des Rgl. Schöffengerichts vom 16. Januar 1884

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Sommer; Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Vietzsch. Als Schöffen fungirten die Herren Kaufmann Schmidt zu Hirschdorf und Fabrikdirector Richter aus Weltende.

Ernestine M. von hier wird wegen arbeitslosen Umhertreibens mit 8 Tagen Haft bestraft und an die Landespolizeibehörde verwiesen.

Der Töpfergesell Carl M. aus Kreuzburg wurde wegen Bettelns und Widersehtigkeit gegen die Staatsgewalt zu 2 Monat Gefängniß und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

Der Dachbederger Ebnard J. von hier wird wegen Unterschlagung mit 8 Tagen Haft bestraft.

Der Tagelöhner J. aus Lomütz wird wegen Körperverletzung und Bedrohung mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Wegen Beleidigung des Gemeindevorstehers zu Mairwalbau wurde der frühere Gemeindevorsteher G. daselbst zu einer Geldstrafe von 30 Mt. verurtheilt.

Die 18 Jahr alten Dienstmädchen Pauline und Henriette A. wurden wegen Beimischung von Soda und Salz in das Essen ihrer Dienstherrin erstere mit 2 Monat 14 Tagen, letztere unter Annahme milderer Umstände mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

Der bereits vorbestrafte Commis Emmo F. von hier wurde wegen Unterschlagung von Betten zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— Löwenberg. Am 15. d. Mtz., Abends, concertirte die Hirschberger Stadtcapelle, unter Leitung ihres Directors Herrn E. Grau, im Niddorffschen Saale hier selbst. Infolge der jetzt in rascher Aufeinanderfolge stattfindenden Vereins-Vergnügen war das Concert nur schwach besucht. Das vortreffliche Programm erntete den verdienten Beifall. — Der vor Kurzem pensionirte Gerichtsrath Ritter wird bis auf Weiteres von dem Assessor Herrn von Robitschky vertreten.

Liebethal. Am Montag wurde hier der Taubenmarkt abgehalten, welcher trotz der ungünstigen Witterung auch von Händlern aus weiter Ferne gut besucht war. Es waren 3334 Paar Tauben der verschiedensten Gattungen zum Verkauf ausgestellt und war der höchste Preis pro Paar 15 Mt.

Martinwalbau, Kr. Bunzlau. Die am letzten Sonntag hier abgehaltene Versammlung des „Schles. Bauverbandes deutscher Landwirthschafter-Partei“ faßte folgende Resolution und legt dieselbe allen den Befinnungsgenossen an's Herz, welche sich zur Volkswohlfahrt fördernden Wirthschaftsreform unseres allverehrten Reichskanzlers bekennen: „Gegenüber dem Bestreben der Kapital-Partei, durch Anwendung bedeutender Geldmittel die deutsche Bauernbewegung in geldherrschaftliche Bahnen abzulenken, ist es geboten und dringend notwendig, daß die bestehenden agrarischen Gruppen sich schleunigst unter möglichst einheitlicher Leitung zusammenthun.“

Striegau. Von Seiten des Grafen Hochberg-Rohnstock und des Grafen Hoyos-Merzdorf ist eine Einladung zu einer am 5. f. M. in Rohnstock abzuhaltenen Versammlung ergangen, in welcher über eine Petition, betreffend das Bahnproject Malisch-Striegau-Merzdorf, Beschluß gefaßt werden soll.

Breslau. Am Tage der Wiedererrichtung des deutschen Reiches, den 18. d. M., wird nach dem Beschlusse einer allgemeinen Studenten-Versammlung das Haus „zum goldenen Scepter“ hier, in welchem Freiherr von Stein im Jahre 1813 längere Zeit wohnte, durch eine Gedenktafel ausgezeichnet werden.

Namslau. Am Sonnabend patrouillirte der Waldwarter Jung aus Stenzendorf das ihm anvertraute Jagdterrain ab und traf einen unbekannteren Mann an, den er nach seinem Begehre frug. Statt aller Antwort nahm der Fremde unter seinem Rocke ein Gewehr hervor und schoß auf den Wärtler, diesen in der linken Schulter schwer verwundend. Der Schuß wäre unbedingt tödtlich gewesen, wenn er ein wenig tiefer getroffen hätte. Von dem Wildbiebe fehlt bis jetzt jede Spur.

Vermischte Nachrichten.

[Trappisten.] Gegenwärtig durchwandert ein Trappistenbruder Schlesien und Posen, um milde Gaben für das in Südafrika in Entwicklung begriffene Kloster der Trappisten zu sammeln. Bruder Anselm ist ein Schlesier und aus Kunzendorf bei Stradam, Kreis Wartenberg, gebürtig. Wie ferner gemeldet wird, sollen sich bereits zehn Oberschlesier zum Eintritt in den Trappisten-Orden gemeldet haben.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung vom 15. Januar.
Erster Hauptgewinn 75 000 Mk. auf Nr. 2639; ferner: 1500 Mk. auf Nr. 74 700 10 965. — 600 Mk. auf Nr. 115 667 165 534 181 443 181 459 101 300 166 100 168 274 201 523 273 760 325 465. — 300 Mk. auf Nr. 6732 13 362 35 033 46 010 65 162 67 914 75 680 140 892 224 821 234 944 229 544 236 604 236 998 274 592 273 516 301 293 310 112 324 518 323 802 39 680 43 129 86 115 187 166 297 643 303 191 304 334 342 903.
Ziehung vom 16. Januar.
30 000 Mk. auf Nr. 109 352. — 15 000 Mk. auf Nr. 51 132. — 6000 Mk. auf Nr. 85 827 240 181.

— 3000 Mk. auf Nr. 106 148. — 1500 Mk. auf Nr. 118 899 207 741 340 891 349 706. — 600 Mk. auf Nr. 741 1514 21 096 37 569 46 720 156 900 168 674 184 243 258 362 287 091 329 460 332 058. — 300 Mk. auf Nr. 77 432 93 131 96 143 96 278 97 437 104 027 105 373 106 148 125 546 146 427 195 055 200 448 260 023.

Marktbericht.

Breslau, 16. Januar, 9 1/2 Uhr, Vormittags. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war sehr schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.
Weizen bei schwachem Angebot preisfallend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,40—18,60—19,70 Mk., gelber 16,25 bis 17,00 bis 17,90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen feine Qualitäten behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,50—14,70—15,50 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 12,80—13,80 Mk. weiße 15,30 bis 16,00 Mk. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 12,30—13,30 bis 14,00 Mk., feinstes über Notiz bezahlt. — Mais in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00—14,00 Mk. — Erbsen nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 15,80 bis 17,00—18,80 Mk., Victoria- 19,00—21,00—22,00 Mk. — Bohne, schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mk. — Lupinen ohne Aenderung, gelbe p. 100 Kilogr. 8,60—9,00—9,30 Mk., blaue 8,40—8,80 bis 9,20 Mk.
Kleesamen schwacher Umsatz, rother unverändert, per

50 Kilogr. 48—52—55—59 Mk., weißer mehr zugeführt, per 50 Kilogr. 65—75—85—96 Mk., hochfein über Notiz.
Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,50 bis 32,75 Mk., Roggen-Hausbrot 23,00—24,00 Mk., Roggenfuttermehl 11,50—12,25 Mk., Weizenkleie 10,00—10,75 Mk.
Girsberg, 17. Januar 1884.
Per 100 kg. Weißer Weizen 20,40—18,40—16,80 Mk. Gelber Weizen 19,60—17,60—15,80 Mk. Roggen 16,00—14,60—13,40 Mk. Gerste 15,60—14,60—13,20—Hafer 12,60—11,80—11,60 Mk. Erbsen per Liter 25 Pf. Butter per 1/2 kg 0,90—0,80 Mk. Eier die Mandel 0,90 Mk. — 0,85 Mk.

Abend-Nachrichten.

München, 16. Januar. Die Abgeordneten-Kammer hat heute den Antrag Gabler, den Postschalterdienst an Sonn- und Festtagen von 8 auf 4 Stunden zu beschränken, angenommen.
Nürnberg, 16. Januar. Bei der heutigen Erbschaftswahl zur Abgeordneten-Kammer wurde der Thierarzt Uebler in Altdorf (fortschrittlich) mit 207 von 222 Stimmen gewählt.
Paris, 16. Januar. Laut einem Telegramme des Gouverneurs von Cochinchina aus Saigon von heute ist die Besetzung der Citadelle von Hue im Princip beschlossen; die Freibeuterbanden in Anam sind zerstreut, ihre Führer bestraft.

Allgemeiner Anzeiger.

Submission.

Der Pfarhausbau in Wünschendorf soll dem Mindestfordernden vergeben werden. Zuschlag wird vorbehalten. Zeichnung und Anschlag ist bei Herrn Cantor Igel in Wünschendorf einzusehen oder gegen Kopialienkosten in Abschrift zu erhalten. 169
Die Baucommission. J. A.: Sabarth.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Gastwirth August Baum'schen Erben gehörige Stelle Nr. 70 zu Schoosdorf, genannt die Wiefenschenke, soll zum Zwecke der Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. Januar 1884,

Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 2 verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 3 Hectar 81 Ar 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 72 Mark 75 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 72 Mark veranlagt. Die Bietungscaution beträgt 471 Mark.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 22. Januar 1884,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 2 verkündet werden. 4746

Greifenberg i. Schl., den 6. Nov. 1883.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung I.

Holz=Auction.

Am Montag den 21. d. M. sollen von früh 9 Uhr ab im Forstrevier Mairwaldau öffentlich meistbietend verkauft werden:

1) Im Storch:

90 Amtr. weiches Scheitholz, 19 Hundert = Reisig und

2) Im Binnerbusch gegen 11 1/2 Uhr:

18 Hundert hartes Schlagreisig. Mairwaldau, den 15. Januar 1884.

157 W. Kasch, Rentmeister.

Nabe an Warmbrunn sind einige herrschaftliche Wohnungen zu vermieten Herischdorf, bei Stellmachermeister Ende. 168

Ein recht comfortables Quartier,

7—8 Zimmer und Zubehör, per 1. April zu miethen gesucht. Gesl. Abr. erbeten: „Brenzischer Hof“.

Eingesandt.

Ueberaus billig sind derzeit Königsberger Pferdebahn-Actien, deren Cours sich in jüngster Zeit unausgesetzt bessert und die sicher einer größeren Steigerung entgegengehen. Die Erträgnisse waren bis jetzt stets sehr günstig, und ist wiederum für das Jahr 1883 gegen das Jahr 1882 eine erhebliche Mehreinnahme erzielt worden, wozu insbesondere auch der neue Omnibus-Verkehr, den die Gesellschaft noch neben ihrem Pferdebahn-Betrieb hergestellt hat, beiträgt; von diesem wird für das Jahr 1884 eine Steigerung der Einnahme von Belang erwartet; auch schon bei seitherigen Erträgnissen ist der Cours jetzt noch sehr billig. — **Ziffern beweisen:**

Große Berliner Pferdebahn.	Dividende pro vorletztes Rechnungsjahr 9 1/2 %.	Dividende pro letztes Rechnungsjahr 8 1/2 %.	Cours z. Z. ca. 190
Magdeburger do.	" " " " "	" " " " "	160
Breslauer do.	" " " " "	" " " " "	122 1/2
Hamburger do.	" " " " "	" " " " "	109
Königsberger do.	" " " " "	" " " " "	105

Um 40 Procent an einem ganz sichern Papier zu verdienen, kaufe man Königsberger Pferdebahn-Actien.

A. Werner's

Kaufmännisches Unterrichts-Institut eröffnet diese Woche neue Curse für einfache u. doppelte Buchführung, Schreiben, Correspondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Zins-Cto. Corrente etc. Privat-Curse absolv. i. k. Zeit. Breslau, Altbäuserstrasse 5/9, an der Magdalenen-Kirche. Damen separat. Prospekte gratis. Pension. 114

Ein Pferdeknecht,

120 Mark Lohn, und eine Magd,

110 Mark Lohn, nur mit guten Attesten, werden für bald oder 1. April und

zwei Arbeiterfamilien, bei freier Wohnung, Kartoffelland etc., werden zum 1. April gesucht.

Gute Atteste vorzulegen.

Dominium Zobten bei Löwenberg. 160

Mohaupt's Etablissement.

Morgen, Sonnabend:

Gr. Schweinschlachten.

Extra ff. Blut-, Leber- und Zwiebelwurst. 171

Abends: gebratene Wurst.

Anstich: Münchener Pilsbier.

Warmbrunner Gewerbeverein.

Versammlung 4992

Sonnabend Abend um 8 Uhr.

Atelier für feine Damenschneiderei und Putz

von L. Gebhard, Promenade 19. 5290

Freitag den 25. Januar, Abends 8 Uhr,

im Concerthause:

Pestalozzi-Concert,

bestehend in der Aufführung von Männerchören, Streich-Orchester-Pièces und Soli für Gesang, Violine und Klavier. Näheres später.

Das Comité.

Berliner Börse vom 16. Januar 1884.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,18	Pr. Bd.-Cr.-Pfdb. rückz. 115	4 1/2 109,50
Imperials	16,73	do. do. rückz. 100	4 98,00
Defterr. Banknoten 100 Fl.	168,30	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,20
Russische do. 100 Ro.	197,30	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 103,50
		do. do. rückz. à 110	4 1/2 108,00
		do. do.	4 99,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,10	
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2	103,00	
do. do.	4	102,20	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,00	
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2	103,90	
do. do. diverse	4	101,50	
do. do. do.	3 1/2	96,50	
Berliner Pfandbriefe	5	108,50	
do. do.	4 1/2	105,40	
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	92,00	
Posenische, neue do.	4	101,20	
Schles. altländisch. Pfandbriefe	3 1/2	95,00	
do. landchaftl. A. do.	4	101,70	
do. do. C. II. do.	4 1/2	102,40	
Bommerische Rentenbriefe	4	101,30	
Posenische do.	4	101,10	
Preussische Rentenbriefe	4	101,20	
Schlesische do.	4	101,30	
Sächsische Staats-Rente	3	82,00	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	—	
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.			
Deutsche Gr. Ed. B. Pfdb. rückz.	5	107,40	
do. do. rückz. à 110	4 1/2	102,70	
do. do. rückz. 100	4	94,20	
Pr. Bd.-Cr.-Pfdb. rückz. 110	5	111,00	
do. do. III. rückz. 100 1882	5	100,70	
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5	102,70	
Bank-Actien.			
Breslauer Disconto-Bank	5 1/4	87,80	
do. Wechsel-Bank	6 1/2	99,00	
Niederlausitzer Bank	5 1/2	91,00	
Norddeutsche Bank	8 1/2	150,10	
Oberlausitzer Bank	6 1/2	101,00	
Defterr. Credit-Actien	9 3/8	517,00	
Bommerische Hypotheken-Bank	0	57,50	
Posenische Provinzial-Bank	7 1/2	120,70	
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2	101,20	
Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 3/4	125,50	
Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5	89,00	
Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	4	93,70	
Reichsbank	7,00	148,70	
Sächsische Bank	5 1/2	123,20	
Schlesischer Bankverein	6	108,40	
Industrie-Actien.			
Erdbmannsdorfer Spinnerei	3	—	
Breslauer Pferdebahn	5 1/2	124,00	
Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2	191,80	
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2	114,00	
Schlesische Feuerversicherung	20	900,00	
Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5% — Privat-Discount 2 1/8 %.			